

## Sehnsuchtsmelodie in der Stromberghalle

Am 22. März gibt es in Illingen ein besonders Konzert mit dem Männerprojektchor von Werner Dippon und dem „Trompeter mit der Teufelszunge“, Walter Scholz

Herbert von Karajan bezeichnete ihn als „Jahrhundert-Trompeter“. Schauspieler Gert Fröbe sprach von einem „Ausnahmekenner“. Fußball-Weltmeister Fritz Walter sah ihn als „sensationalen Musiker“. Die Rede ist von Walter Scholz – und der 75-jährige Trompeter ist am 22. März 2014 in der Illinger Stromberghalle zu hören.

VON UWE BÖGEL

ILLINGEN. Es ist aber kein Solokonzert, das der „Trompeter mit der Teufelszunge“ gibt, sondern ein Chor- und Orchesterkonzert mit vielen Mitwirkenden. Ganz vorne mit dabei ist der MPC2000, der Männerprojektchor, der von Werner Dippon geleitet wird. Als Solistinnen in der Stromberghalle treten Tanja Pöhler und Ines Amanovic auf. Zu hören ist die Kammerinfonie Fred Schuster, am Klavier sitzt Jürgen Huttenlocher.

Initiiert wurde das Benefizkonzert – der Erlös soll einer Institution in Illingen oder Schützingen zugutekommen – von Werner Dippon, dem früheren Verbandschormeister und heutigen MPC2000-Leiter aus Illingen. Er hat Scholz, den er als seinen Freund bezeichnet, für diesen Abend im März verpflichtet. Und in der Stromberghalle wird auch die „Sehnsuchtsmelodie“, mit der sich Walter Scholz an die Spitze der Volksmusikbranche gespielt hat, erklingen. Gemeinsam vorgetragen mit dem 120 Mitglieder zählenden Männerprojektchor. Diesen Ohrenschmaus wird wohl auch Gotthilf Fischer hören, der an diesem Abend Ehren-gast sein wird.

### Zu später Stunde im Hotel gemeinsam musiziert

Beim Geburtstag des Chorleiters Gotthilf Fischer im Hotel Dollenberg in Bad Petersal-Griesbach hat Dippon, selbst seit Jahrzehnten Dirigent und Komponist, den Startrompeter getroffen. Zu später Stunde setzte sich Dippon ans Klavier, Scholz ergriff die Trompete – „und es entwickelte sich eine Freundschaft“, erzählt Dippon, der in dieser Woche noch seinen 65. Geburtstag feiert. Bei späteren Treffen kam die Idee auf, „mal etwas zusammen zu machen“. Vor einigen Tagen bei einem Brunch in Baden-Baden wurden sich Dippon und Scholz schnell einig – das große Chor- und Orchesterkonzert am 22. März um 19 Uhr in der Illinger Stromberghalle war gebengt. 800 Besucher erwartet Dippon in der Stromberg-gemeinde.

Dabei gilt Walter Scholz ganz klar als Zuggpferd für das Konzert. Er ist bekanntgeworden als „Trompeter mit der Teufelszunge“. Mit der Trompete hat sich Scholz in



Werner Dippon (links) und Walter Scholz machen in Baden-Baden den gemeinsamen Auftritt in der Stromberghalle perfekt.

Foto: p

der hart umkämpften Volksmusikbranche einen Spitzenplatz erspielt, er ist zur musikalischen Legende geworden. Seit fast 60 Jahren arbeitet er als Profimusiker, hat mehr als 1000 Solostücke aufgenommen und weltweit mehr als 15 Millionen Tonträger verkauft.

Mit seiner zweiten Ehefrau wohnt er im

badischen Achern im Ortenaukreis. Er wurde im nordhessischen Arolsen geboren, seit Anfang der 1960er Jahre lebt er aber im Schwarzwald. In seinem Einfamilienhaus in Achern hat Scholz mehr als 100 Trompeten zur Auswahl. Ohne Übung geht es nicht. „Ich muss trainieren wie ein Leistungssportler“, sagt Scholz. „Die Zwerchfellat-

mung und die Muskulatur um den Mund herum müssen jeden Tag trainiert werden, sonst hat man keine Kraft zum Spielen. Zungen- und Fingerfertigkeit kommen nicht von ungefähr.“

An Ruhestand denkt Scholz nicht. Er gibt Konzerte, tritt in Fernsehshows auf, komponiert neue Lieder, produziert Alben. Er

gilt als Deutschlands erfolgreichster Trompeter. Es ist zwar etwas ruhiger geworden, doch auf 200 Auftritte pro Jahr kommt Scholz noch immer.

Sein größter Erfolg war die „Sehnsuchtsmelodie“. Mit ihr stürmte er 1984 die Hitparaden, 1985 brachte ihm das Stück eine „Platin“-Schallplatte ein. Die Auszeichnung, die es für 500 000 verkaufte Scheiben gibt, wurde ihm noch zweimal verliehen. Zudem hat er zehn Goldene Schallplatten und viele weitere Preise im Schrank.

Scholz, zu dessen Markenzeichen der Kinnbart gehört, ist seit einem halben Jahrhundert ein wandelnder „Evergreen mit der Trompete“. Sein Vorbild ist US-Komponist und Dirigent Leonard Bernstein.

Scholz bekam mit fünf Jahren seine erste Trompete. Das Staatsexamen für Klassische Musik legte er bei Franz Willy Neugebauer ab. Mit 17 Jahren wurde er Solotrompeter am Landestheater Detmold, dann arbeitete er zwei Jahre als Solist bei den Münchner Philharmonikern. 36 Jahre lang, von 1962 bis 1998, war er Erster Solotrompeter im Sinfonieorchester des damaligen Südwestfunks (SWF) in Baden-Baden.

Den Sprung zur Volksmusik hat Scholz nie bereut. „Ich muss dem Schöpfer jeden Tag mehrmals danken, dass ich einen so wunderschönen Beruf habe“, sagt er. „Ich hätte auch als Kanalarbeiter in Chicago in diese Welt hineingeboren werden können.“

### „Mittlerweile sind wir zu einem Dauerprojekt geworden“

Werner Dippon

Und die Symbiose von Scholz mit dem Männerprojektchor hat seinen Reiz. „Der Sound von 120 Männerstimmen gefällt Walter Scholz“, weiß Dippon. Der Chor wurde 1998 anlässlich der Chorstage als Projekt gegründet. „Mittlerweile sind wir zu einem Dauerprojekt geworden“, sagt Chorleiter Werner Dippon. Als der Illinger sein Amt als Verbandschormeister abgab, wollten die Sänger mit ihm weitermachen. Der MPC funktioniert ohne allzu feste Strukturen. „Bei uns steht das reine Singen vorne – das ist das Erfolgsrezept.“

Der Männerchor ist mittlerweile zu einer eigenen qualitativsten Marke geworden. Die Formation sang im Dom zu Speyer, im Dom zu Erfurt, gab ein Ständchen im Europäischen Parlament in Brüssel, war Gast beim Chorfestival in Paris. Im Herbst nächsten Jahres ist der MPC2000, in dem Sänger im Alter von 45 bis 80 Jahren dabei sind, beim Sängerfestival im brandenburgischen Finsterwalde.

Die Sänger treffen sich jeden ersten Sonntag im Monat von 9.15 bis 12 Uhr im Musiksaal der Illinger Schule zur Probe. Dippon: „Wir sind dabei immer offen für neue Sänger, die einfach unverbindlich vorbeischauen können.“

## Vom Reischach'schen Schloss und anderen historischen Gebäuden

Am 12. Oktober bietet die Stadt Vaihingen eine Führung durch den Ortskern von Riet an



Das Rieter Schloss ist das beeindruckendste Gebäude des Vaihinger Stadtteils.

Foto: pv

RIET (pv/red). Am kommenden Samstag (12. Oktober) steht der Stadtteil Riet im Mittelpunkt einer Themenführung der Stadt Vaihingen. Um 14.30 Uhr führt Elisabeth Schmidt durch den historischen Ortskern des kleinsten Vaihinger Teilorts. Der idyllische Ort am Strudelbach mit heute knapp 1000 Einwohnern wurde erstmals 812 urkundlich erwähnt. Riet war einst Sitz der Herren von Hohenheim. Der Vater des berühmten Naturforschers und Arztes Paracelsus wurde im Schloss von Riet Ende des 15. Jahrhundert geboren.

Ausgehend vom Reischach'schen Schloss, dessen Ansicht – es ist umgeben von hohen alten Bäumen – die Einfahrt nach Riet von Enzweihingen oder Eberdingen kommend beherrscht, begegnen dem Betrachter mehrere historische Gebäude aus der 1200 Jahre alten Geschichte des Ortes. Einerseits ergeben sich Beziehungen des Dorfes zur Lage am Strudelbach wie Mühle, Waschhaus und Pumpenhaus. Im Besonderen jedoch lassen sich Zusammenhänge mit dem Schloss herstellen, wie das ehemalige Burgvogteihaus oder das ehemalige Bandhaus. Elisabeth Schmidt wird bei dem geführten historischen Rundgang auf diese Besonderheiten eingehen und manch interessanten Einblick gewähren.

Die rund anderthalbstündige Führung kostet für Erwachsene drei Euro und für Kinder ein Euro. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr an der Bushaltestelle Dorfmitte Riet. Da die Teilnehmerzahl bei dieser Themenführung auf 30 Personen begrenzt ist, ist eine Anmeldung in der Kultur- und Touristinformation, Marktplatz 5, Vaihingen, unter der Telefonnummer 0 70 42 / 18 235, zwingend erforderlich. Dort gibt es auch Informationen zu weiteren Themenführungen der Stadt Vaihingen wie zum Beispiel die Turmführung, die Kellerführung oder die Kinderstadtführung.

## Im Kasten



Herbstlich-kreative Kürbis-Dekoration in Häfnerhaslach.

Foto: Makkens